

„Immer genug Leckerlis dabei“

Im Grunde findet Shira alles außer der Kamera spannend: Die fünfjährige Mischlingshündin schnuppert zwar aufgeregt an den Lichtwannen und untersucht mit der Schnauze interessiert die Objektive. Aber erst als Andrea Späth mit einem Leckerli winkt, blickt Shira für einen Moment in die Kamera – und die Fotografin drückt blitzschnell auf den Auslöser. „Wenn man Porträts von Tieren macht, muss man einfach wahnsinnig schnell reagieren“, sagt Späth.

In ihrem Atelier in der Seebrucker Straße hat sich die 42-jährige Fotodesignerin auf Tierfotografie spezialisiert. „Meine Bilder sollen die individuelle Persönlichkeit der Tiere einfangen“, erzählt Späth, die selbst zwei Katzen hat. „Es geht mir nicht darum, die Tiere niedlich auf einem Kissen zu drapieren. Auf ihren Fotos springen kleine quirlige Dackel fast aus dem Bildrahmen, bewachen Katzen mit lauerndem Blick eine Reihe bunter Leckerlis und blicken Papageien mit wachem Blick in die Kameratelelinse. Rund 100 Euro muss man bei Späth für ein Porträt von seinem Haustier bezahlen – ein stolzer Preis. Bisher bekam Späth jedoch gute Resonanz für ihre Arbeit: Im November 2009 stellte sie ihre Fotos im Wartebereich der Tierklinik in Haar aus. Die Leitung der Tierklinik war so begeistert, dass sie nach der Ausstellung gleich alle Bilder kaufte.

Damit auch der Laie nicht verzweifelt, wenn er mal wieder unfreiwillig unscharfe Fotos von seinem flüchtenden Haustier macht, hat Späth sogar ein paar Tipps parat: „Gehen Sie beim Fotografieren unbedingt auf Augenhöhe mit ihrem Tier, knien Sie sich am besten hin“, rät die Expertin. „Und das Allerwichtigste: Immer genug Leckerli da haben!“ *evth*



Tierfotografin Andrea Späth mit ihrer Katze. Foto: Schellnegger